Montag, den 31. Mai 1926.

Lodzer
Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen.

Nr. 132. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung" beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. **Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508** Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Winzenty Rösner, Parzęczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stołeczna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Długa 70; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Klattig, Złota 43; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Pilsudski zum Staatspräsidenten gewählt, nimmt aber nicht an.

Die Klubberatungen.

Gestern berieten fast alle Sejmklubs. Die Christlich-Nationalen (Monarchisten) faßten den Beschluß, Unterschriften für einen Kandidaten zu sammeln, der in politischer Beziehung nach keiner Seite hin verpflichtet ist. Das Präsidium des Klubs wurde bevollmächtigt, sich mit anderen Parteien dahin zu verständigen.

Am Sonntag beschloß der Klub der Nationaldemokraten seinen Klubvorsitzenden, Prof. Stanislaw Glombinski, als Kandidaten aufzustellen.

Die Chadecja beschloß gestern abend, weder für Pilsudski zu stimmen noch weiße Stimmzettel abzugeben.

Der „Piast" und die N. P. R. haben ihre Beratungen nicht beendet, weil einige Abgeordnete und Senatoren nicht eingetroffen sind. Die Beschlußfassung wurde auf heute, vormittags 8 Uhr, festgesetzt.

Die Endecja zieht ihren Kandidaten zurück.

Spät abends versammelte sich der Klub der Endecja zu einer zweiten Sitzung. Um 12 Uhr nachts gab er bekannt, daß die Kandidatur Glombinskis zurückgezogen wurde und daß der Klub ebenfalls noch heute früh um 8 Uhr beraten werde.

Die „Piasten" bekämpfen Pilsudski nicht.

Der Klub der „Piasten" hat spät abends nachstehenden Beschluß gefaßt: „Die durch die Ereignisse vom 12. bis 15. Mai hervorgerufene Lage weist auf die Person des Marschall Pilsudski als denjenigen hin, der nicht nur die tatsächliche, sondern auch die moralische Verantwortung für den Verlauf der Staatsgeschäfte übernehmen muß. Angesichts dessen beschließt der Klub des „Piast" sich der Kandidatur Josef Pilsudskis als Staatspräsident nicht zu widersetzen."

Der Verlauf des heutigen Tages.

9 Uhr früh.

Die Nationalversammlung beginnt pünktlich um 10 Uhr 15 Minuten. Vom frühen Morgen treffen die Abgeordneten und Senatoren ein. Es beraten der Klub der N. P. R. und die slawischen Minderheiten.

Um der Nationalversammlung eine ruhige Arbeit zu ermöglichen, haben die Administrationsbehörden angeordnet, daß keine fernstehende Personen in den Beratungssaal gelassen werden. Die benachbarten Straßen wurden von der Polizei abgesperrt. Durchgelassen werden nur Mitglieder der Nationalversammlung, der Presse und eingeladene Personen. Die Stadt ist ruhig.

Die slawischen Minderheiten geben weiße Zettel ab.

9 Uhr 40 Min.

Soeben haben die Ukrainer und Weißrussen ihre Beratungen beendet. Sie haben beschlossen, weiße Zettel abzugeben.

Der Deutsche Klub für Pilsudski.

Der Deutsche Klub, der gestern beschlossen hatte, weiße Zettel abzugeben, hat seinen Beschluß umgestoßen und heute beschlossen, für Marschall Pilsudski zu stimmen.

Die N. P. R. hat ihren Mitgliedern freie Hand gelassen und ausdrücklich betont, daß die



Mitglieder der Nationalversammlung dieser Partei für Pilsudski stimmen können.

Wojewode Bninski offizieller Kandidat der Reaktion.

Die drei Klubs der Rechten, also der Nationale Volksverband, die Christlich-Nationalen und die Christliche Demokratie haben sich auf eine Kandidatur geeinigt. Sie stellten den Wojewoden von Posen, Adolf Bninski, als Kandidaten für das Amt des Staatspräsidenten auf. Die Kandidatur wurde offiziell angemeldet.

Die Mitglieder der Nationalversammlung fast vollzählig erschienen.

9 Uhr 50 Min.

Fast alle Abgeordneten der größeren Klubs sind im Saale anwesend. Von der National-Demokratie fehlt ein Abgeordneter, vom „Piast" 4, darunter die früheren Minister Witos und Osiecki, von der „P. P. S." einer, die kleineren Klubs sind vollzählig erschienen. Es treffen die Vertreter der Regierung ein, als erster Minister Makowski, darauf Minister Mlodzianowski. Auch die Diplomatenlogen sind bereits besetzt.

10 Uhr 03 Min.

Der Sejmsaal vollständig besetzt. In der Diplomatenloge befinden sich alle beim polnischen Staat akkreditierten ausländischen Vertreter. Die Auslandspresse erhielt eine besondere Galerie. Unter den Pressevertretern befinden sich 8 Amerikaner. Der Presse wurde eine spezielle telegraphische Station zur Verfügung gestellt, die besonders errichtet wurde. Soeben traf Ministerpräsident Dr. Bartel ein.

Die Sitzung eröffnet.

10 Uhr 30 Min.

Pünktlich um 10 Uhr 8 Minuten eröffnet der Sejmmarschall Rataj die Nationalversammlung. Seitens des Sejm werden die Abgeordneten Niedbalski, Harasz, Ledwoch und Puzak, seitens des Senats die Senatoren Grützmacher, Kaniowski, Körner und Gloger in das Präsidium berufen.

Zu amtierenden Sekretären wurden berufen: Abg. Puzak (P. P. S.) und Senator Grützmacher (Jude).

Nachdem der neue Abgeordnete Cieszkowski den Eid abgelegt hatte, forderte Marschall Rataj die Nationalversammlung auf, Kandidaten zu nennen, wobei er daran erinnerte, daß die Kandidatenlisten mindestens 50 Unterschriften aufweisen müssen.

Gemäß dieser Aufforderung näherten sich die Abgeordneten Glombinski (Nationaler Volksverband), Dubanowicz (Christlich-Nationale) und Dr. Marek (P. P. S.) dem Präsidium.

Marschall Rataj teilte hierauf mit, daß von drei Seiten zwei Kandidaturen eingereicht wurden:

Dr. Adolf Bninski,

Kandidatur der Rechtsparteien, und

Marschall Josef Pilsudski,

Kandidatur der Linksparteien.

Nachdem Sejmmarschall Rataj darauf hingewiesen hatte, daß die Abstimmungszettel die Namen einer von diesen beiden Kandidaturen tragen müssen und daß alle anderen Zettel, die weiß abgegeben oder einen anderen Namen tragen werden, als ungültig erklärt werden würden, wurde zur Abstimmung geschritten.

Um 11 Uhr 6 Minuten war die Abstimmung beendet. Die abwesenden Abgeordneten wurden vom Marschall nochmals aufgerufen.

Nach der Abstimmung ordnete der Marschall eine 15 Minuten lange Unterbrechung zur Berechnung der Stimmen an.

Das Ergebnis.

An der Abstimmung beteiligten sich 546 Mitglieder der Nationalversammlung.

Für Pilsudski wurden 292 Stimmen abgegeben, für Bninski 193. 61 Mitglieder der Nationalversammlung gaben weiße oder ungültige Stimmzettel ab.

Nach der Abstimmung erklärte Marschall Rataj, daß zum Staatspräsidenten Marschall Josef Pilsudski im ersten Wahlgang gewählt wurde.

Auf den Bänken der Linksparteien brechen Ovationen aus. Rufe: „Es lebe Pilsudski!" ertönen einmal nach dem anderen. Die Ovationen dauern 5 Minuten.

Nachdem der Sejmmarschall das Wahlergebnis bekanntgegeben hatte, ersuchte er die Mitglieder der Nationalversammlung in Warschau zu bleiben, da er in den nächsten Stunden eine zweite Nationalversammlung einberufen werde, um von Marschall Pilsudski den Eid abzunehmen oder für den Fall der Nichtannahme des Mandats durch Pilsudski eine andere Wahl vorzunehmen. Darauf wurde die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. geschlossen.

Die Abwesenden.

Abwesend waren: Der Abgeordnete Baranow vom Weißrussischen Klub, der vom Sejm ausgeliefert wurde und im Gefängnis sitzt; die „Piast"-Leute Kiernik, Witos, Osiecki, die ihre Abwesenheit nicht entschuldigt haben, der Abg. Kurylowicz (P. P. S.), dem in der Nacht ein Töchterchen gestorben ist; Senator Lubienski (Monarchist) befindet sich in London; Abg. Geistlicher Wojcicki (Chadecja) nimmt an der Arbeitskonferenz in Genf teil. Aus unbekannten Gründen fehlte auch der Abg. Tymoszczyk von den Ukrainern.

Als einziger Minister-Abgeordneter stimmte Premierminister Dr. Bartel mit.

Welche Stimmenzahl benötigte Pilsudski?

Da im ganzen 485 gültige Stimmen abgegeben wurden, betrug die Mehrheit 243. Wenn alle abgegebenen Stimmen gültig gewesen wären, hätte die Mehrheit 278 Stimmen betragen. Also auch in diesem Fall hätte Pilsudski die Mehrheit gehabt.

Die Kommunisten stimmten für Lancucki.

Am Sonntag verbreiteten die Kommunisten ein Flugblatt, in dem sie ankündigten, für den im Gefängnis sitzenden Abg. Lancucki stimmen zu wollen. Tatsächlich wurden heute sechs Stimmen für Lancucki abgegeben.

Ein Zettel trug den Namen Dzierżynski.

Pilsudski nimmt nicht an.

Um 12 Uhr 45 Min. erschien Sejmmarschall Rataj in Begleitung des Ministerpräsidenten Bartel im Klub der Korrespondenten und erklärte den Zeitungsleuten folgendes:

„Kurz nach Beendigung der Nationalversammlung erhielt ich vom Marschall Pilsudski ein Schreiben, daß er die Wahl nicht annehme. Daraufhin begab ich mich mit dem Ministerpräsidenten Bartel zu Marschall Pilsudski, der mir seinen Entschluß bestätigte."

Angesichts dessen berief Sejmmarschall Rataj für morgen 10 Uhr vormittags eine zweite Sitzung der Nationalversammlung ein, um einen Staatspräsidenten zu wählen.

Pilsudskis Schreiben.

Warschau, den 31. Mai 1926.

Herr Marschall!

Ich danke der Nationalversammlung für die Wahl. Zum zweiten Male in meinem Leben erhielt ich dadurch die Legalisierung meiner historischen Taten und Arbeiten, die von der Oeffentlichkeit mit einem ziemlich großen Unwillen aufgenommen wurden.

Diesmal danke ich den Herren, daß meine Wahl nicht einstimmig war, wie im Februar 1919. Vielleicht wird es in Polen weniger Fälschungen und Verrätereien geben.

Leider bin ich nicht imstande, die Wahl anzunehmen. Ich konnte in mir nicht die Erinnerung an das Vergangene zum Schweigen bringen, konnte nicht in mir das Vertrauen zu meiner eigenen Arbeit gewinnen, auch nicht das Vertrauen zu denjenigen, die mich zu diesem Amte berufen haben. Besonders stark habe ich noch die tragische Gestalt des ermordeten Präsidenten Narutowicz im Gedächtnis, den ich vor dem grausigen Schicksal nicht bewahren konnte; stark wirkt der brutale Ueberfall auf meine Kinder.

Diejenigen, die für mich gestimmt haben und auch diejenigen, die außerhalb der Nationalversammlung die Annahme des Amtes von mir forderten, bitte ich wegen der ihnen zugefügten Enttäuschung um Entschuldigung.

Mein Gewissen, daß ich in den letzten Tagen tausendmal befragte, gestattet mir nicht die Forderung zu erfüllen. Noch einmal danke ich für die Wahl und bitte um sofortige, Gott gebe es glückliche Wahl des Staatspräsidenten.

Unterzeichnet:

(—) Josef Pilsudski.

Die Militärrevolte in Portugal.

Braga der Mittelpunkt der Bewegung.

Die Führer des Aufstandes haben an den Präsidenten der Republik die Aufforderung gerichtet, eine republikanische außerparlamentarische Regierung zu bilden und die Führer der politischen Parteien zusammenzuberufen. Der Präsident der Republik hat aber daraufhin den Parteiführern mitgeteilt, er bewahre der gegenwärtigen Regierung sein Vertrauen. Die Regimenter von Braga und Evora marschieren auf Lissabon. Die Regierungstruppen konnten den meuternden Regimentern nicht entgegengesendet werden, weil die Eisenbahner den Transport der Regierungstruppen verweigerten.

Lokales.

Der Jugendtag,

der gestern in der Konstantiner Straße 4 stattfand, hatte einen imposanten Verlauf. Schon um 9 Uhr morgens kam die deutsche werktätige Jugend in Scharen herbeigeströmt. Um 9.30 Uhr war der große Saal bereits gefüllt. Die Ortsgruppen waren durch Delegationen vertreten. Die Tagung eröffnete Abg. Kronig. Darauf erfolgte die Wahl des Präsidiums und die Begrüßungsansprachen: von Abg. E. Zerbe, als Vorsitzender der D. S. A. P., Stv. R. Klim im Namen der Stadtverordnetenfraktion und Stv. L. Kuk im Namen der Redaktion der „Lodzer Volkszeitung". Abg. Kronig referierte darauf über das Wesen und das Ziel der Jugendbewegung. Die sich daran anschließende Aussprache war äußerst rege. Um 1 Uhr begab man sich zum gemeinsamen Mittagsessen.

Um 4 Uhr begann das Festprogramm. Es wurde durch einen Prolog eingeleitet, gesprochen von Richard Klinger. Im Mittelpunkt des Programms stand der Sprechchor „Jugendtag" und das lustige Frühlingsspiel „Osterwasser". Der Sprechchor rief einen gewaltigen Eindruck hervor, ist es doch zum ersten Mal, daß diese Kunst bei uns geübt wird. Die vielen Mädel und Jungens entledigten sich ihrer Aufgabe mit viel Bravour.

Eine ausführliche Besprechung behalten wir uns vor.

Eine große Manifestation für Pilsudski. Lodz ist entschieden für Pilsudski. Das zeigte ganz offenkundig die gestrige riesige Manifestation. Um 10 Uhr 30 Min. vormittags wurde auf dem Wasserringe eine große Versammlung abgehalten. Verschiedene Redner sprachen von zwei Tribünen aus über Pilsudski. Die Versammelten brachten nicht endenwollende Hochrufe auf den Marschall aus und verlangten die unbedingte Wahl desselben zum Staatspräsidenten. Nachher wurde ein riesiger Zug formiert, an dem gegen 10000 Personen teilnahmen. Der Zug bewegte sich hierauf durch die Gluwna nach der Petrikauerstraße. An der Spitze schritt ein Orchester, dann folgten der Legionistenverband und die Mitglieder der P. O. W. Weiter schlossen sich andere Vereine und Verbände an, die von dem Orchester der Straßenbahner geführt wurden. Die Spitze des Zuges hielt vor der Kommandantur der 10. Division, wo zu Ehren des auf dem Balkon erschienenen Generals Malachowski manifestiert wurde. Damen überreichten dem General Blumensträuße. Von dort bewegte sich der Zug nach der Annenstraße, wo er sich auflöste.

k. **Wenn man Geistesgegenwart besitzt.** Sonnabend wurden dem in der Pomorskastr. 33 wohnhaften Schlama Goldberg 2 Stück Ware gestohlen. Gestern abend, als Goldberg mit einem Bekannten in der Kilinskistraße spazierte, bemerkte er zwei verdächtige Personen, die je ein Paket trugen. Goldberg begann die beiden zu beobachten. Diese merkten das, warfen die Pakete weg und flohen. Goldberg nahm ihre Verfolgung auf, während sein Bekannter die Pakete in Sicherheit brachte. Goldberg zog aus der Tasche seine Brieftasche, hielt sie wie einen Revolver vor sich und rief: „Steht, oder ich schieße!" Der eine der Diebe, der 24jährige David Lesner, wurde durch diese Drohung eingeschüchtert und kam dem Befehle nach. Goldberg führte ihn hierauf nach dem nächsten Polizeikommissariat.

k. **Die Tochter gegen die Mutter.** Gestern kam es zwischen der 59jährigen Ziwja Orzech und deren 25jährigen Tochter Mirla zu einer heftigen Schlägerei. Mirla, der ihr Verlobter beistand, brachte der Mutter einige schwere Verletzungen bei. Erst als die Nachbarn in die Wohnung kamen, konnte der Prügelszene ein Ende bereitet werden. Die Polizei nahm ein entsprechendes Protokoll auf. Frau Orzech mußte nach dem Spital gebracht werden.

Sport.

Der gestrige Tag brachte folgende Resultate der Fußballwettkämpfe:

„Touring-Club" — L. Sp.- u. Tv. 0:3 (0:1)
L. K. S. — „Union" 6:1 (2:1)
„Burza" — G. M. S. 6:4
Zgierzer Sportverein — W. K. S. 2:7.

Aus dem Reiche.

Große Wahlniederlage der polnischen Chauvinisten in Alexandrow.

Die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei erhielt wiederum 8 Mandate, die Deutschen zusammen 11.

Als vor anderthalb Jahren Alexandrow seinen ersten Stadtrat wählte, blieben den polnischen Chauvinisten, die sich ohne Unterschied auf ihre soziale Einstellung auf eine Liste vereinigten, nur sechs Mandate auf 24. Dieses Wahlergebnis wollte sie nicht befriedigen. Sie konnten es nicht verwinden, daß die nationalen Minderheiten, die zusammen 17 Mandate erhielten, das Steuer der Stadt in die Hand nehmen sollen. Aus diesem Grunde begannen sie ihre Zerstörungsarbeit, indem sie den Vizebürgermeister Bengsch denunzierten und damit erzielten, daß dieser vorübergehend in der Amtsführung gehindert wurde. Als Bengsch aber von den polnischen Gerichten rehabilitiert wurde und dies den Polen den Namen „Denunzianten" einbrachte, zerstörten sie das Quorum des Stadtrats insofern, daß sie ihre Mandate niederlegten und dadurch die Aufsichtsbehörden zwingen wollten, Neuwahlen auszuschreiben.

Die Aufsichtsbehörden stellten sich jedoch auf den Standpunkt, daß nicht Neuwahlen sondern Ergänzungswahlen ausgeschrieben werden sollten.

Die Stadtverordneten der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei standen jedoch auf dem Standpunkt, daß eine Stadt wie Alexandrow, die durch den Krieg stark gelitten hat und auch sonst in wirtschaftlicher Beziehung eine Sanierung notwendig hat, die Mitarbeit vor allen Dingen der polnischen Bevölkerung erfordert, als derjenigen, die ebenfalls die Pflicht habe, der Stadt zu helfen. Aus diesem Grunde beschloß die D. S. A. P., eine Ergänzungswahl nicht zuzulassen. Sie brachte daher den Antrag auf Auflösung des Stadtrats ein, der einstimmig angenommen wurde. Infolgedessen mußten Neuwahlen ausgeschrieben werden, die gestern stattfanden.

Am Sonnabend fanden zwei äußerst stark besuchte Vorwahlversammlungen statt, und zwar der P. P. S., die zum ersten Male an den Wahlen teilnahm und in der Abgeordneter Szczerkowski sprach, und der D.S.A.P., die einen überfüllten Saal erbrachte, in der Abg. Emil Zerbe sprach. Beide Versammlungen ließen schon am Sonnabend erkennen, daß die polnischen Rechten eine schmähliche Niederlage für ihre Zerstörungsarbeit erleiden werdeu.

An den Wahlen beteiligten sich 86 Prozent der Stimmberechtigten. Das Ergebnis war folgendes:

Liste Nr. 1 (Deutsche Sozialistische Arbeitspartei und andere deutsche Wähler) 1786 Stimmen und 11 Mandate.

Gewählt wurden: Von der D.S.A.P.: Josef Huf, Julius Koch, Oswald Brodöhl, Ferdinand Schlichting, Gustav Petrich, Julius Bloch, Otto Lange, Bruno Schöler. Von den unorganisierten Deutschen: Eugen Jahn, Emil Prochowski und Heinrich Ludwig.

Liste Nr. 2 (P. P. S.) 488 Stimmen und 3 Mandate.

Liste Nr. 3 (Block der vereinigten jüdischen Arbeiter „Bund") 203 Stimmen und 1 Mandat.

Liste Nr. 4 (Hitachduth) 0 Mandate.

Liste Nr. 5 (Vereinigte Polen, also N. P. R., Chadecja und Endecja) 4 Mandate.

Liste Nr. 6 (Vereinigte unparteiische Juden) 4 Mandate.

Liste Nr. 7 (Juden Orthodoxen) 1 Mandat.

Liste Nr. 8 (Poalej Zion) 0 Mandate.

Die Sozialisten erhielten also die Hälfte der Mandate — 12, und zwar D. S. A. P. 8, P. P. S. 3 und Bund 1.

Höchstwahrscheinlich wird der neue Magistrat von Mitgliedern der P.P.S., D.S.A.P. und Juden besetzt werden.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.